

Zeitschrift:	Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie
Herausgeber:	Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie
Band:	10 (1903)
Heft:	23
Rubrik:	Kleine Mittheilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

darf. Was die Mäntelkonfektion von Seidenstoffen sonst noch benötigen wird, ist einstweilen dunkel. Man spricht wieder viel von Taffeten, auch sind auf gute Taffete mit weichem Griff Versuchsbestellungen erteilt worden; ob aber dieser Artikel gerade in der Mäntelkonfektion durchdringen wird, ist zweifelhaft, da in dieser Branche der Drang nach billiger Ware die Bestrebungen auf eine Regeneration des Artikels Seidenwaren noch immer lahmgelegt hat.

In der Blousenkonfektion hat man gleichfalls angefangen, für Frühjahrsneuheiten sich zu interessieren, doch sind die Verhandlungen wegen Bestellungen über die Pourparlers noch nicht hinausgekommen.

Lyon, 25. Nov. Es hat täglich Käufer auf dem Markte, die einesteils billige Lose für den Weihnachtsausverkauf suchen, anderseits für die Ballsaison geeignete Sachen von Lager kaufen oder für rasche Lieferung noch in Arbeit geben. Für diese Bestimmung sind farbige Voiles, Mousseline glatt und broschiert, in grossen Dessins multicolore bedruckte Mousseline und Crêpe de Chine in den gewohnten Sorten viel verlangt. Glatte und brochierte Grenadine für den gleichen Zweck haben ebenfalls Käufer wie Besteller. Futterstoffe haben guten Absatz, darunter stückgefärbter Atlas. Einiges geht fortwährend in schwarzen und farbigen Taffeten und Louisinen. Kravattenstoffe sind für inländischen Bedarf ziemlich rege gefragt, zumeist in Neuheiten verschiedenster Art. Billige Damas setzen mit regelmässigen, wenn auch nicht bedeutenden Geschäften fort. Schöne Ware mit Goldgespinst oder Lametta-Einschlag ist etwas begehrt. Tücher haben befriedigenden Verkehr in den Stapelsorten.

(N. Z.-Z.)

❖ Kleine Mittheilungen. ❖

Die Bandindustrie in St. Etienne im Jahre 1902. Die Bandindustrie St. Etiennes befand sich im Jahre 1902 in guten Verhältnissen und kam ihr hauptsächlich der Umschwung der Mode zu Gunsten des Sammtbandes sehr zu statten, das besonders technische Einrichtungen und Weber erfordert und deshalb von dem auswärtigen Wettbewerb nicht in Auftrag genommen werden konnte. In St. Etienne hingegen liegen diese Bedingungen derartigen Ansprüchen vorzüglich und die Fabrikanten haben daher aus der Marktlage entsprechenden Nutzen gezogen. Mindestens 3000 gewöhnliche Seidenbandwebstühle sind auf Sammtstühle umgebaut worden und auch der elektrische Webstuhl-Antrieb in der Hausindustrie bewährte sich wieder vorzüglich.

Der Besuch der Glashütte Bülach.

An der Exkursion des Vereins ehemaliger Seidenwebeschüler Zürich nach der Glashütte Bülach beteiligten sich Samstag abends trotz des schlechten Wetters ca. 30 Vereinsmitglieder und Webschüler. Der Schnellzug brachte uns rasch nach dem Bestimmungsort, wo bereits eine Abordnung upserer am Bahnhofe wartete. Es war das sehr freundlich von der Direktion der Glashütte, hauptsächlich in Anbetracht der Dunkelheit und des schlechten Wetters. Mit Ausnahme

eines Hutes und einer Kappe, welche sich in einen Acker verirrt, gelangte alles nach der Glashütte.

In derselben wird ausschliesslich farbiges, braungrünes Flaschenglas geschmolzen. Dem Glassand, welcher in der Nähe von Bülach an einem Berge geholt wird, werden dann noch Salze, Chemikalien und Braunstein beigemischt. Letzterer dient dazu, um beim Glase die grüne Farbe ins Braune zu übertönen. Dieses Gemisch kommt mit Abfallglas in den Schmelzöfen. Derselbe besteht gegenüber anderen Systemen aus einem bereits runden, geschlossenen, mit Arbeitslöchern versehenen Bassin von ca. 6—7 Meter Durchmesser und ist mit feuerfesten Steinen ausgemauert.

Das Feuer kann vom hintern Teil des Bassin durch verschiedene Löcher mit Regulierung zugelassen werden.

Wie schon bemerkt, hat das Bassin an seinem vordern hufeisenförmigen Teile Arbeitslöcher. Durch diese stecken die Glasbläser ihre Blasrohre und fassen am Ende derselben das nötige Quantum flüssigen Glases auf. Eine interessante und viel Geschicklichkeit sowie Kraft erfordernde Art des Glasblasens ist diejenige der sogenannten Ballons oder grossen Korbflaschen.

Ein Vorbläser zieht zuerst mit dem Blasrohr das gewünschte Quantum Glas aus dem Ofen und formt es zu einer birnförmigen Masse, indem er es in einer Form dreht. Alsdann nimmt der eigentliche Bläser das Rohr mit dem Glase, das ca. 15—20 kg. wiegt, und beginnt es zu blasen, indem er es vorher nochmals erhitzt, während dem Blasen schwingt, dreht und die Bodenform klopft. Nach nochmaligem Erhitzen gibt der Bläser einen Schluck Wasser durch die Blasröhre, welches durch Umwandlung in Dampf den Ballon auftreiben hilft. Zugleich kommt das Ganze in eine Form, wodurch es seine Grösse und Gestalt erhält. Nun wird noch mit einem Eisenstab am Halse der grossen Flasche ein Glasring angelegt und dieselbe ist bereit in den Abkühlöfen zu wandern, wo sie bei einer ziemlichen Wärme ihre Härte erhält.

Das Blasen der Bier- und Weinflaschen ist weniger schwierig, doch gehört auch eine bedeutende Gewandtheit und gute Lunge dazu.

Nun waren wir in der schönen Wärme ziemlich trocken geworden (selbstredend entströmt dem Ofen eine enorme Hitze) und wandten uns nun wieder dem Bahnhof zu, d. h. wir kehrten vorher noch bei einem ehemaligen Hüttenmeister, der nun Wirt geworden ist, ein; dieser zeigte uns noch einige Glaskunststückchen.

Auf dem Heimweg hörte man allgemein über den kurzen und interessanten Ausflug sich befriedigend aussprechen und wäre es sehr erwünscht, wenn künftig solche Anlässe von Seite der Mitglieder eine rege Beteiligung aufweisen würden.

An dieser Stelle sei noch die Freundlichkeit des Herrn Direktor Hauser von der Glashütte Bülach bestens verdankt.

A. R.



Leider liegt uns die schmerzliche Pflicht ob, Sie von dem kürzlich erfolgten Hinschied eines treuen Aktivmitgliedes in Kenntnis zu setzen.

Am 21. November starb im Hause seiner Eltern in Speicher (Rüschon)

Arthur Koller.

Derselbe besuchte im Schuljahr 1900/1 den I. Kurs der Zürich. Seidenwebschule; nach einem langen, aber geduldig ertragenen Leiden wurde er aber leider im Alter von erst 22 Jahren von hier abgerufen, ohne die erworbene Berufstüchtigkeit zur Freude seiner Eltern und seines Bruders, unseres I. Aktivmitgliedes Karl Koller, ausüben zu können.

Die Erde sei ihm leicht!